



Unverzichtbar im Netzwerk

„Unser Schwerpunkt in den Frühen Hilfen ist die Vernetzung und Vermittlung der vielen Angebote für (werdende) Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren. In dieser Lebensphase sind auch die Schwangeren(konflikt)beratungsstellen im Landkreis Görlitz verlässliche und kontinuierliche Partner im Netzwerk und eine der wichtigsten Anlaufstellen für die Familien.“

Katja Barke, Landkreis Görlitz, Jugendamt - Stabsstelle Projektmanagement / Präventiver Kinderschutz
Foto: © Landkreis Görlitz

Interview mit der Beratungsstelle für Schwangere, Paare und Familien der Diakonie Löbau-Zittau gGmbH (Fr. Panitz, Fr. Gilbert, Fr. Reich) und der Schwangerschaftsberatung der Caritas Regionalstelle Görlitz (Fr. Kuhn)

Schwangerschaftsberatung – eine besonders „Frühe Hilfe“

Sie bieten in Ihrer Beratungsstelle für Schwangere, Paare und Familien ein sehr umfassendes Beratungsangebot an. Was genau gehört dazu?

Diakonie: Wir informieren und beraten bei allen medizinischen, sozialen und rechtlichen Fragen, die sich vor, während und nach einer Schwangerschaft ergeben. Die gesetzliche Grundlage dafür ist das Schwangerschaftskonfliktgesetz. Des Weiteren sind wir Fachberatungsstelle für Pränataldiagnostik für den ostsächsischen Raum. Auch sind wir eine anerkannte Beratungsstelle des Müttergenesungswerkes, d.h. wir beraten zu Schwangerenvorsorgekuren, Mutter-Kind-Kuren und Vater-Kind-Kuren.

Caritas: Wir bieten ebenfalls Beratung zu allen Fragen rund um die Themen Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt an – sogar bis zu dem 3. Lebensjahr des Kindes. In den letzten 2 Jahren hat die Beratung von Flüchtlingsfamilien sowie die Begleitung polnischer Familien zugenommen. Zudem beraten wir zu Mutter/Vater-Kind-Kuren über das Müttergenesungswerk.

Mit welchen Fragestellungen kommen Familien vorrangig zu Ihnen?

Caritas: Die Fragestellungen der Familien sind sehr vielfältig. Diese reichen von rechtlichen und finanziellen Themen (z.B. Planung und Organisation der Elternzeit, Informationen zum Elterngeld, zur Ausbildungssituation) über Beratungen in wirtschaftlichen Notlagen (z.B. Ansprüche auf ALG II oder Wohngeld) sowie die Vermittlung finanzieller Hilfen (z.B. Stiftungsmittel, bischöflicher Fond). werdende Eltern haben oft auch Fragen zu pränataldiagnostischen Themen. Wir beraten zudem in Krisen- und Konfliktlagen bzw. in schwierigen Lebenssituationen während und nach der Schwangerschaft (z.B. minderjährige Schwangere, nach einer Fehl- oder Totgeburt). Dazu gehört auch die Beratung im Schwangerenkonflikt – wir stellen jedoch keinen **Beratungsschein** aus.

Diakonie: Unser Anliegen ist es, dass schwangere Frauen mit all ihren Fragen und Nöten einen geschützten Raum haben, in dem sie diese besprechen können. Vordergrundig geht es meist um rechtliche oder finanzielle Angelegenheiten, oft verbirgt sich aber mehr dahinter. Neben der beruflichen und finanziellen Absicherung geht es Frauen oft um das Rollenverständnis als zukünftige Mutter und die Erwartungshaltung des sozialen Umfeldes.

Sie an dieser Stelle zu entlasten und zu begleiten ist unser präventiver Ansatz als Schwangerenberatung. Zunehmend kommen auch werdende Väter in die Beratungsstelle mit sehr umfassendem Informationsbedarf rund um die Familienplanung, bei Trennung und Unterhalt. Eine breite Klientel erreichen wir über die Vermittlung von Stiftungshilfen, dazu gehören Stiftungsgelder für Schwangerenhilfe, „Familie in Not“ oder Stiftung Lichtblick. Für Frauen im Schwangerschaftskonflikt bieten wir die Möglichkeit einer anonymen, einfühlsamen Beratung. Unser ethischer Grundsatz dabei ist „Mit der Frau, nicht gegen sie!“ So gesehen ist das Angebot der Schwangerschaftskonfliktberatung immer auch Lebensberatung mit all ihren Facetten und Möglichkeiten. Aus den Beratungen heraus weitet sich manchmal der Blickwinkel für ein Leben mit dem Kind.

Als Fachberatungsstelle für Pränataldiagnostik bieten wir schwangeren Frauen eine Begleitung vor, während und nach pränataler Diagnostik an, auf dem Weg zu einer eigenen, persönlich begründeten und tragfähigen Entscheidung. Darüber hinaus organisieren wir Weiterbildungsveranstaltungen mit Fachthemen und Fallbesprechungen für alle ostsächsischen Schwangerschaftsberatungsstellen.

Welche Fachkompetenzen zeichnen die Berater*innen in Ihrem Team besonders aus?

Diakonie: Wir sind alle Diplom-Sozialpädagogin-nen/-arbeiterinnen (FH) bzw. Diplom-Heilpädagoginnen (FH) mit verschiedenen Zusatzausbildungen – in Schwangerschaftskonfliktberatung, Pränataldiagnostik, Vertrauliche Geburt, Sexualpädagogik, Systemische Beratung und Traumatherapie, Ehe- und Lebensberatung. Zudem haben wir alle die Ausbildung **SAFE-Mentorinnen** absolviert.



Team der Schwangerenberatungsstelle der Diakonie Löbau-Zittau

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. Oktober 2007 begann die Koordinierungsarbeit des Sozialen Frühwarnsystems. Wir möchten uns bei allen Kooperationspartnern für die seit zehn Jahren bestehende gute Zusammenarbeit, die damit verbundene Investition von Zeit und Engagement für den Kinderschutz bedanken.

Die elfte Ausgabe unseres Newsletters rückt den Beratungsschwerpunkt der Schwangeren(konflikt)beratung als unverzichtbare Frühe Hilfe im Landkreis Görlitz in den Mittelpunkt. Hierzu berichten die Mitarbeiterinnen der Diakonie Löbau-Zittau sowie der Caritas Görlitz umfassend von ihrem Beratungsalltag und zeigen die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten für werdende und junge Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr auf.

Weitere Informationen erhalten Sie zur Woche der seelischen Gesundheit, zum KiEZ-Querenland als Ort für familienfreundliche Freizeitgestaltung und zum Projekt „Guter Start“. Wie bewährt runden ausgewählte Weiterbildungen und Publikationen diesen Newsletter ab.

Ihr Redaktionsteam

Caritas: Unser Team besteht aus zwei Diplom- Sozialpädagoginnen mit der jeweils geforderten Zusatzausbildung, die zur psychosozialen Beratung im Bereich der Schwangerschaftsberatung befähigt. Jährlich nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil, z.B. zu den Themen Vertrauliche Geburt, Sozialrecht oder kultursensible Beratung.

Meine Kollegin ist zertifizierte Sexualpädagogin und ist mit einem präventiv ausgelegten sexualpädagogischen Angebot an Schulen im Landkreis präsent.

Die Prävalenz-Studie Kid 0-3 des NZFH belegt, wie wichtig die Schwangerschaftsberatung als Zugangsweg in die Angebote der Frühen Hilfen besonders für Familien mit besonderen Belastungen ist (Armut, geringe Bildung usw.). Erleben Sie dies in Ihrer täglichen Arbeit ebenso?

Caritas: Ja, das deckt sich. Familien mit diesen besonderen Belastungen erreichen unsere Beratungsstelle im Grunde immer, z.T. werden diese auch vom Jobcenter an uns vermittelt. Die Fragen zu möglichen Anträgen auf finanzielle Unterstützung sind sehr oft ein gute Möglichkeit, um mit den Familien weiterführend ins Gespräch zu kommen.

Diakonie: Ja, täglich und zunehmend, da wir ein niedrigschwelliges Angebot an drei Standorten (Löbau, Ebersbach-Neugersdorf, Zittau) vorhalten.

Wie viele schwangere Frauen werden pro Jahr durch Sie und Ihr Team beraten?

Diakonie: 2016 fanden 908 Sozialberatungen mit 1629 Gesprächen statt. 50 Beratungen erfolgten zu Pränataldiagnostik mit 141 Gesprächen. 144 Beratungen gab es zur Schwangerschaftskonfliktberatung mit insgesamt 147 Gesprächen. 50 Kuranträge wurden gestellt. Die Statistik der vergangenen Jahre zeigt, dass die Zahlen weitestgehend konstant sind.

Caritas: In 2016 wendeten sich ca. 300 Schwangere mit Beratungsbedarf rund um die Schwangerschaft an uns. Hinzu kamen 140 Beratungsfälle zu Krisensituationen, Beantragung von Kuren sowie 60 Beratungen zu nachgeburtlichen Fragen bzw. Sorgen. Durchschnittlich umfasst jede Beratung 2,4 Termine (Face-to-Face Kontakte).

Wie wichtig ist die Vernetzung mit anderen Trägern/ Institutionen/ Einrichtungen für Ihre Arbeit?

Caritas: Für eine gelingende Beratungstätigkeit müssen wir uns u.a. auch gut in der regionalen Hilfelandschaft auskennen. Deshalb ist Vernetzung für uns sehr wichtig. Nur so erfährt man z.B. von Änderungen und gesellschaftlichen Trends, lernt man die Ansprechpartner*innen anderer Dienste oder Einrichtungen kennen und kann sich mit diesen austauschen.

Diakonie: Aufgrund unseres gesetzlichen Auftrages ist die Vernetzungsarbeit ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir arbeiten u.a. eng zusammen mit den Kliniken, niedergelassenen Ärzten, dem Jugendamt, den Erziehungs- und Schuldnerberatungsstellen, dem Jobcenter, den Familienhebammen, den Stiftungen und den fünf Fachberatungsstellen der Pränataldiagnostik in Sachsen.

Welche Kooperation ist für Ihre Arbeit besonders wertvoll?

Caritas: Sehr wertvoll sind die Beratungsdienste im eigenen Haus, auf kurzem Weg kann z.B. Migrations- oder Schuldnerberatung hinzugezogen werden. Eine zentrale überregionale Vernetzung findet in dem „Arbeitskreis Pränataldiagnostik“ statt, in welchem alle ostsächsischen Schwangerenberatungsstellen zusammentreffen. Auch die Mitarbeit in der regionalen AG



Fr. Kuhn von der Schwangerenberatungsstelle der Caritas

Soziales Frühwarnsystem ist ein wichtiges Instrument, um sich in Belangen des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen auszutauschen. Die Kooperation mit den Hebammen ist sehr wertvoll, da diese Schwangere an uns vermitteln oder wir z.B. Schwangere dabei unterstützen, ihre Sorge vor der Inanspruchnahme einer Hebamme zu verringern.

Ebenso ist die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter sehr von Vorteil, da viele unserer Familien ALG II-Anspruch haben (39%). Ebenso ist die Verzahnung unserer Beratungsleistung mit dem Familientreff Cari-fé und ähnlichen Angeboten in der Stadt wichtig. Wir informieren Familien gezielt zu Veranstaltungen und sind bei Bedarf Ansprechpartnerinnen für weiterführende Begleitung. Als einen zukünftig wichtigen Partner im Netzwerk sehen wir das Projekt „Familiengesundheitspaten“ des Görlitzer Klinikums, da hier mit Sicherheit wechselseitig vermittelt werden wird.

Diakonie: Für uns sind sowohl die regionalen Vernetzungen (z.B. Frühe Hilfen/SFWS) innerhalb unseres Landkreises wichtig, als auch die überregionalen innerhalb von Sachsen (z.B. Fachverband Psychologische Beratung vom Diakon. Amt Radebeul). Ausschlaggebend dafür ist der Inhalt unserer Beratungstätigkeit wie auch unser sozialpolitisches Engagement über die Kreisgrenzen hinaus.

Wo sehen Sie Herausforderungen der Kooperation im Netzwerk? Was fehlt Ihnen konkret?

Diakonie: Gute Erfahrungen haben wir vor zwei Jahren mit dem Netzwerk Vertrauliche Geburt gemacht in Zusammenarbeit mit den Geburtskliniken, Standesämtern, dem Familiengericht und Adoptionsvermittlungsstellen.

Wir wünschen uns eine personelle Aufstockung der Familienhebammen. Diese waren und sind für uns wichtige Kooperationspartnerinnen bei der Begleitung von Frauen, hauptsächlich Alleinerziehenden nach der Geburt ihres Kindes. Für die Beratung und Begleitung von schwangeren Migrantinnen werden Dolmetscher benötigt, um auch sie angemessen beraten zu können.

Caritas: Wir empfinden die Tätigkeit der Familienhebammen als sehr gewinnbringend. Jedoch stellt sich uns die Frage, ob aufgrund der momentanen Anzahl an Familienhebammen eine Vermittlung an diese überhaupt sinnvoll ist. Wir denken, dass eine wesentlich höhere Anzahl an Familienhebammen für den Landkreis angebracht ist.

Regionale Schwangerenberatungsstellen

DRK Kreisverband Weißwasser e. V.



✉ Friedrich-Bodelschwingh-Str. 15, 02943 Weißwasser
☎ 03576 - 20 42 60
✉ schwanger@drk-weisswasser.de

✉ Zinzendorfplatz 14, 02906 Niesky
☎ 03588 - 2 22 39 88
✉ niesky@drk-weisswasser.de

Caritas Regionalstelle Görlitz



✉ Wilhelmsplatz 2, 02826 Görlitz
☎ 03581 - 42 00 20
✉ schwangerschaftsberatung@caritasgoerlitz.de

Landratsamt Görlitz - Gesundheitsamt



✉ Reicherstraße 112, 02826 Görlitz
☎ 03581 - 6 63 27 16
✉ anett.pursche@kreis-gr.de

Diakonie Löbau-Zittau gGmbH



✉ Johannisstraße 14, 02708 Löbau
☎ 03585 - 47 66 22
✉ familien.beratung@dwlz.de

✉ Böhmisches Straße 6, 02763 Zittau
☎ 03583 - 57 40 12
✉ skb@dwlz.de

✉ Fröbelstraße 5, 02727 Ebersbach-Neugersdorf
☎ 03586 - 30 08 43
✉ konfliktberatung@dwlz.de

Frühe Hilfen stärken Kindeswohl und Elternkompetenz

Verwaltungsvereinbarung Fonds Frühe Hilfen über die Bundesstiftung Frühe Hilfen



„Sachsen unterzeichnet zum 1. September 2017 die Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung über die Bundesstiftung Frühe Hilfen - das hat heute das sächsische Kabinett beschlossen.

Durch diese gemeinnützige Stiftung sollen die langfristige bundesweite Umsetzung der Frühen Hilfen und deren Förderung durch den Bund gesichert werden.

»Die neue Bundesstiftung Frühe Hilfen ist eine gute Lösung, sie sorgt für Verlässlichkeit. Die Stiftung stellt sicher, dass sich der Bund langfristig für die Förderung der Frühen Hilfen engagiert und diese bundesweit umgesetzt werden können. Frühe Hilfen

sind wichtig, sie stärken das Kindeswohl und die Elternkompetenz«, betonte Barbara Klepsch, Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz. ...

Der Bund stellt den Ländern ab dem Jahr 2018 über die neue Bundesstiftung dauerhaft jährlich 51 Millionen Euro zur Verfügung, davon gehen 2,69 Millionen Euro pro Jahr nach Sachsen. Die Stiftungsmittel sollen in Sachsen vordergründig für die Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen und die psychosoziale Unterstützung von Familien, insbesondere durch Familienhebammen, eingesetzt werden.“

Quelle: Pressemitteilung Freistaat Sachsen 22.08.2017

Aktuelles ... aus dem Landkreis Görlitz



Jugendhilfeausschuss beschließt Rahmenkonzept zu Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen

Die erste Fortschreibung des integrierten Rahmenkonzepts „Miteinander für Familie“ wurde am 24.08.2017 vom Jugendhilfeausschuss einstimmig beschlossen.

Die Fortschreibung beinhaltet die angepassten Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der Konzeptbausteine Netzwerke für Kinderschutz und Frühe Hilfen, Familienhebammen, Projekt Guter Start – präventive aufsuchende Arbeit des Jugendamtes mit der Schnittstelle Familienbildung.

Seit 01.09.2017 ist die Stabstelle Projektmanagement und präventiver Kinderschutz durch Frau **Katja Barke** besetzt.

Unter anderem ist diese Stelle für die ämterübergreifende Zusammenarbeit im und Weiterentwicklung des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen zuständig.

>> Kontakt

10 Jahre Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz

Am 01.10.2007 begannen die Netzwerkkoordinator*innen des Projektes **Soziales Frühwarnsystem** ihre Arbeit.

Seit nunmehr zehn Jahren sind sie im Landkreis in der Bildungs-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für den Kinderschutz und seit 2013 auch für die Frühen Hilfen aktiv.

In den zehn Jahren ist eine interdisziplinäre Kooperation gelungen, die für den multiprofessionellen Austausch und die Erstellung, Überprüfung und Weiterentwicklung von Materialien zum Kinderschutz und Frühe Hilfen förderlich ist.

Dafür danken die Koordinator*innen allen Netzwerkpartnern. Ferner fungiert das seit 2013 bestehende Netzwerkbüro erfolgreich als Kontakt- und Vermittlungsstelle.



WEITERBILDUNGEN



Fachtag:

„Gemeinsam schützen wir die, die Schutz brauchen!“

Ideen für den Weg zu einem Schutzkonzept für meine Einrichtung

Kinder und Jugendliche brauchen in ALLEN Lebensbereichen sichere Orte. Auf diesem Fachtag erhalten Sie am Vormittag Informationen zum Schutzkonzept. Sie haben die Möglichkeit, die einzelnen Bestandteile eines Schutzkonzeptes in den Workshops am Nachmittag näher kennenzulernen und in den fachlichen Austausch zu kommen.



Datum: **17.11.2017** (8.30 - 15.00 Uhr); Ort: **Dresden**

Flyer & Anmeldung

Kooperationsveranstaltung des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Sachsen e.V., Kinder- und Jugendring Sachsen, AG Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. und Sportjugend Sachsen

Fachtag: Kooperation im Kinderschutz 10 Jahre Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz – Wir sagen Dankeschön



Dass Kinderschutz nur gemeinsam gelingen kann, ist die Quintessenz der letzten zehn Jahre im Rahmen des Sozialen Frühwarnsystems im Landkreis Görlitz.

Mit den Netzwerken für Frühe Hilfen hat sich das Kooperationsnetz noch erweitert. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir an dem Fachtag zurückblicken, innehalten, vorausschauen und Danke sagen.



Datum: **26.10.2017** (9.00 – ca. 13.00 Uhr)

Ort: „Alte Schmiede“ im **Schloss Krobnitz**

Referent: **Dr. Heinz Kindler**,

Dipl. Psychologe (Deutsches Jugendinstitut)

Einladung & Information

Anmeldungen (sind bis 20.10.2017 möglich)





Hilfe, die ankommt: Evaluationsbericht zum Gesetz der vertraulichen Geburt

Die Hilfe für schwangere Frauen in Notsituationen kommt an. Das geht aus dem Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt hervor. Das Gesetz trat am 1. Mai 2014 mit dem Ziel in Kraft, die Angebote zur Unterstützung von Schwangeren auszubauen. "Durch die gut zugänglichen Angebote erreichen wir viele Frauen, die sonst den Weg in die Beratungsstellen vielleicht nicht gefunden hätten", betont **Bundesfrauenministerin Dr. Katarina Barley**. "Vor allem das Hilfefon 'Schwangere in Not' und die Online-Angebote erleichtern vielen den Schritt in die Beratung. Ich freue mich, dass der von uns stark forcierte Ausbau der Hilfen dazu geführt hat, dass das Hilfesystem gut angenommen wird. Und ich freue mich, dass sich 60 Prozent der Frauen, die wir erreicht haben, für eine Lösung im Sinne des Kindes entschieden haben."



Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: : Evaluationsbericht zum Gesetz der vertraulichen Geburt, Berlin Juli 2017
[Download](#)

Quelle: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 12. Juli 2017

Handreichung Schwangerschaftsberatungsstellen in Netzwerken Frühe Hilfen

Die Handreichung soll Beraterinnen und Berater in Schwangerschaftsberatungsstellen bei ihrer Arbeit in kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen unterstützen. Das NZFH hat die Publikation in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. erstellt.

Die Beiträge aus Praxis und Wissenschaft bieten umfassende Informationen zu Qualifizierungsbedarfen, rechtlichen Rahmenbedingungen, Schnittstellen der Frühen Hilfen zum Kinderschutz u.v.m. Die Handreichung gibt darüber hinaus Anstoß zur Reflexion von Rollenverständnissen in der Schwangerschaftsberatung. Komprimierte, gut verständliche Beiträge liefern ein thematisch breit gefächertes Hintergrundwissen. Zentrale Gesetzestexte sind im Anhang zusammengefasst.

Hrsg.: Nationales Zentrum Frühe Hilfen in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.:

Handreichung Schwangerschaftsberatungsstellen in Netzwerken Frühe Hilfen, Köln 2014
[Download & Bestellung](#)



Quelle: Publikationen NZFH

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in acht Sprachen verfügbar

Als Bestandteil der *Dokumentationsvorlage für aufsuchende Gesundheitsfachberufe* ist die Schweigepflichtentbindung nun neben **Deutsch** auch in sieben weiteren Sprachen verfügbar: **Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch** und **Polnisch**.

Sie stellt eine Hilfe für alle Gesundheitsfachkräfte, die in den Frühen Hilfen tätig sind, dar und kann beim **Nationalen Zentrum für Frühe Hilfen** heruntergeladen werden.

Die Übersetzungen wurden von Kolleginnen und Kollegen des Familien-Projektes der Stadt Dortmund in Zusammenarbeit mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V. vorgenommen und sind qualitätsgesichert.

Ein wichtiger Hinweis: Es handelt sich bei den Schweigepflichtentbindungen um reine Übersetzungen, die juristischen Erfordernissen Stand halten. Im nächsten Schritt werden diese im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsprozesses in Fokusgruppen mit geflüchteten Menschen und Fachkräften überprüft, ggf. werden sich dann noch Änderungen ergeben. Zusätzlich werden Begleitmaterialien für die beiden Zielgruppen entwickelt.



IMPRESSUM

Herausgeber: Landkreis Görlitz, Landratsamt Jugendamt/ Gesundheitsamt
www.kreis-goerlitz.de

Verantwortlich für den Inhalt: "Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz"

Gestaltung: "Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz"

Text und Redaktion: Koordinator*innen des Sozialen Frühwarnsystems

Auflage: III/2017 – September 2017

(Ab-) Bestellung: → [hier](#)

Quellen: Artikel und Fotos, welche aus anderen Newsletter/ Internetportalen entnommen wurden, sind entsprechend gekennzeichnet.

KONTAKT (Akteur*innen im AK Frühe Hilfen)

Koordinierungsstelle für Familienbildung

eMail: familie@kreis-goerlitz.de
Tel: 0 35 81 / 6 63-28 72

Fachstelle für Familienbildung

eMail: familienbildung@dksb-zittau.de
Tel: 0 35 83 / 5 40 33 70

Projekt Guter Start im Landkreis Görlitz

eMail: guter-start@kreis-gr.de
Tel: 0 35 81 / 6 63-28 96

Familienhebammen im Landkreis Görlitz

eMail: familienhebammen@kreis-gr.de
Tel: 035 81 / 6 63-26 05

Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz – Netzwerke Frühe Hilfen

eMail: kontakt@sfws-goerlitz.de
Tel: 0 35 81 / 878 83 50

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

eMail: jhb@cjd-sachsen.de
Tel: 0 35 85 / 40 33 75

Die Zahl: 988



Bis einschließlich 31.07.2017 gab es im Landkreis Görlitz 988 Geburten.

Für alle werdenden und jungen Eltern gibt es bei uns vielfältige Angebote zur Beratung, zum Austausch und zur Unterstützung. **Die Willkommensbesuche des „Guten Starts“** geben hierfür einen guten Überblick.

gefördert von:

